

Die Halle ist... 2,50 M. durch die Post... 2,25 M. durch die Post...

Verantwortlich für den Inhalt... Halle a. S., Freitag, den 17. November.

Saale-Beitung.

Hundertvierzigter Jahrgang.

werden die 6 erhalten... 75 Pf. für Halle...

Ercheint täglich... Sonntags und Montage...

Redaktion und Druck... Halle a. S., Bräunstraße 17...

Nr. 541.

Halle a. S., Freitag, den 17. November.

1914.

Ein Zusatz zum Marokko-Abkommen.

Berlin, 16. Nov.

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages teilte der Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter... folgenden Zusatz zu dem deutsch-französischen Abkommen vom 4. November 1911 mit:

In einem Notenwechsel zwischen dem Staatssekretär des Äußern Herrn v. Aiderlen-Wächter und dem Botschafter der französischen Republik Herrn Jules Cambon ist zum Ausdruck gebracht worden, daß, falls Deutschland von Spanien Spanisch-Guinea, die Insel Goriso und die Eloban-Inseln zu erwerben wünschen sollte, Frankreich bereit ist, zu Deutschlands Gunsten auf die sich aus dem französisch-spanischen Vertrage vom 27. Juni 1900 ergebenden Vorzugsrechte zu verzichten.

Auf Zweifel wegen der Grenzziehung im Süden von Spanisch-Guinea bemerkte der Staatssekretär, daß unsere Grenze ein ziemliches Stück südlich des spanischen Gebietes vorbeigehe, der spanische Kolonialbesitz jedoch eine vollständige Enklave sei.

Es entwickelte sich sodann eine längere Debatte über die Bedeutung des Begriffes

„Vorkaufrecht“.

Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter bemerkte auf eine Anfrage, daß ein Vorkaufrecht selbstverständlich keine Verpflichtung der anderen Seite zu Verkauf einschleife. Es sei aber damit die Möglichkeit gegeben, zu verhindern, daß sich andere Mächte in dem Gebiet festsetzen, über das ein Vorkaufrecht erworben sei.

Aus der Kommission heraus wurde sodann die Frage des französischen Vorkaufrechts auf Westafrika berührt.

Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter bemerkte dazu, daß die Art dieses französischen Vorkaufrechts eine ziemlich unmittlere Sache sei. Die Belgier hätten stets daran festgehalten, daß es sich hier um ein persönliches nicht übertragbares Recht Frankreichs handle.

Auf eine Anfrage des Zentrums, ob hinsichtlich Marokkos durch Deutschland wirtschaftliche Sonderrechte verlangt, diese aber abgelehnt worden seien, erwiderte der Staatssekretär, es handle sich hierbei um ein fallendes Gerücht, das folgendermaßen entstanden sei: Zu Beginn des Jahres sei die französische Regierung an die deutsche Regierung mit der Anregung herangetreten, in Ausführung des Abkommens vom Februar 1909 eine Verhandlung herbeizuführen.

Ministerialdirektor Peters wendet sich gegen die Ausführungen der Gegner über die Verteuerung der Produktion und über die Belastung des Mittelstandes im Schiffahrtsgewerbe.

den Franzosen 30 Prozent. Auch jetzt sei die Sache wegen gleicher französischer Bedenken nicht zustande gekommen. Die Anfrage, ob die deutschen Konsuln in Marokko bestehen bleiben können, wird vom Staatssekretär bejaht.

Ein Leipziger Protest.

Eine Gruppe von Leipziger Großfinanziers und Großindustriellen veröffentlicht eine Erklärung zum Marokko-Abkommen. Sie lautet:

„Die Übertreibungen, denen sich die Kritik an dem Marokko-Abkommen inner- und außerhalb des Reichstages schuldig gemacht hat, veranlaßt uns, die wir den verschiedensten politischen Parteien angehören, folgendes zu erklären: Wir pflichten den Angriffen, die aus diesem Anlaß gegen die Reichsregierung gerichtet worden sind, nicht bei. Die Ausführungen des Reichstagsleiters haben uns vielmehr in der Ueberzeugung befestigt, daß Interessen und Ehre des Reiches bei den Verhandlungen mit Frankreich nach Kräften gewahrt worden sind, wenn auch weitergehende Wünsche, die wir von Herzen teilen, nicht erfüllt werden konnten.“

Unterzeichnet ist die Erklärung von Bankdirektoren, Konsuln, Rechtsanwälten, Professoren, u. a. vom Kommerzienrat Reclam, Handelskammerpräsidenten Schmidt, Reichsgerichtspräsidenten Frhn. v. Seckendorff, Frhn. Speck von Sternburg und Geh. Legationsrat Goehring.

Zweite Lesung des Schiffahrts-abgabengesetzes.

(Zweiter Tag)

Deutscher Reichstag.

207. Sitzung. Donnerstag, 16. November, 1 Uhr.

Im Bundesrat: Dr. Debrüß, v. Breitenbach, Dr. Peters.

Abg. Dr. Feine (nl.): Es handelt sich um eine agrarische Maßnahme. Das ist die allgemeine Ueberzeugung in meiner sächsischen Heimat. Weshalb sollen die Wasserstraßen nicht weiter auf Kosten der Allgemeinheit ausgebaut werden?

Abg. Günther (sp.) spricht in gleichem Sinne. Der Aufschwung des Handels beruht auf der Abgabefreiheit. Ob Württemberg die ersten Vorteile haben wird, bezweifle ich sehr. Warum hat man Sachsen nicht das gleiche Interesse entgegengebracht?

Abg. Winkler (kon.): In der sächsischen Opposition findet ein Teil Partikularismus, den man sonst immer aus Preußen vermischt. Ich möchte aber keine Parole, denn sonst möchte ich auch in meine nächste Nachbarkreise greifen. Der Redner stimmt dem vom Zentrum eingebrachten Antrag zu, die Interpretation der künftigen Wasserstraßen ganz zu streichen; die Wasserstraßen sind ja in der jetzigen Fassung der Vorlage ausdrücklich beschränkt worden.

Abg. Winkler (kon.): Die bayerische Regierung hat sich für die Vorlage erklärt, weil sonst die Belastung des Mittelstandes im Schiffahrtsgewerbe...

eine sehr starke Strömung für die Fortsetzung der Mainkanalisation über Haffenburg hinaus. Wir haben mit unserem Jergen darauf verzichtet. Die Gegner der Vorlage sind, wenn auch nicht absichtlich, so doch tatsächlich Gegner des Ausbaues der deutschen Flüsse.

Abg. Stolte (sp.): Das preussische Unterparlament ist die treibende Kraft. Der Widerstand der anderen Regierungen ist durch den Druck gebrochen.

Abg. Graf Hülshoff (Ztr.): Dieses Gesetz soll die letzte schwere Last Preußen ein schicktes Zeugnis ausstellen. Es muß gegen protestieren, obgleich ich als Sozialdemokrat nur am liebsten Nationalisierern und einige Freikörper. Sogar einige Sozialdemokraten sollen dafür sein, falls das Gesetz etwa geändert werden sollte.

Preussischer Minister v. Breitenbach erklärt, daß die preussische Regierung unmittelbar nach Abschließung des Schiffahrts-abgabengesetzes vom Landtage Mittel für die Oerregierung unterhalb Breslaus fordern werde.

Abg. Dr. Sahn (kon.): Die Schiffer werden die Abgaben gern zahlen, wenn die Flüsse reguliert werden. Es sind bei dieser Vorlage viele aus einem Saulus zum Paulus geworden. Nur Herr Gothein verbart in seiner Ungläubigkeit.

Abg. Dr. Franke (Ztr.): Die Rede des Dr. Sahn war an die falsche Adresse gerichtet, denn jetzt sagt man sich: Wenn er mit seiner hier-erhebenden Berolamkeit es nicht fertig bringt, seine eigenen Freunde zu überzeugen, dann muß es schief um seine Gründe stehen. (Zuruf: Die Sachen sind zu bell!) Dem Dr. Sahn kann ich diesen Vorwurf nicht machen.

Abg. Jehnter (Ztr.) bittet um Annahme seines Antrags auf Streichung der Definition des Begriffes der künstlichen Wasserstraßen.

Abg. Gothein (sp.) wird von der Rechten mit lebhafter Unterbrechung empfangen: Wenn es Ihnen nicht paßt, so verlassen Sie doch das Lokal.

Abg. Kaufmann (sp.) spricht im Namen einiger lübeckischer Mitglieder der Volkspartei für die Vorlage. Es handelt sich um ein nationales Werk. Gegenüber den großen Vorteilen, die erreicht werden, müssen andere Bedenken zurücktreten.

Damit schließt die Aussprache. Die Artikel I und III a werden angenommen, die Änderungsanträge abgelehnt. Weiterberatung Freitag 1 Uhr, außerdem noch das Hausarbeitsgesetz. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Zu den bayerischen Landtagswahlen.

L. C. Ueber die bayerischen Landtagswahlen, die, wie es heißt, bereits am 8. Januar, auf unmittelbar vor den Reichstagswahlen, stattfinden sollen, äußert sich der fortschrittliche „Frankfurter Kurier“ wie folgt: „Es ist von vornherein nicht daran zu denken, daß Ultramontanismus und Sozialdemokratie zusammengehen werden, sondern die Sozialdemokratie wird und muß, wenn sie ihren Grundbesitz gemäß handeln will, das Zentrum als den in erster Linie zu befürchtenden Feind betrachten.“

Das Zentrum, das bereits recht beheldigen geworden ist, rechnet seinerseits mit einem Verlust von 10 Mandatstreifen. Es heißt jetzt 98 Mitglieder über 163 Abgeordnete; wenn es schon selbst mit einem Verlust von 10 Mann rechnet, so dürfte die Einbuße vermutlich erheblich größer sein.

### Herr von Ortner in Aengsten.

Daß die Volkstheorie des Zentrums in München sich so groß tut wie auf dem Lande in Bayern, ergibt sich aus der Art, wie die Bevölkerung Münchens Herrn v. Ortner, dem König der Zentrumsmänner, entgegentritt:

Der verflochtene Kammerpräsident von Ortner, der wirkliche Führer der auseinandergeratenen Parlamentsmehrheit, verließ das Landtagsgebäude nach der Auflösung schon und unter polizeilicher Bedeckung durch den in eine Nebenstraße führenden, hinteren Ausgang, während am Hauptportal die Menschengänge den Ministern zuzubekommen und sie hochzufrieden ein gutes Stück Weges geleitete.

Die Polizei hatte auch dem hohen Herrn den Gefallen getan, sein Haus in der Müllerstraße nachts durch mehrere Schutzleute bewachen zu lassen, da der ungeschützte König von Bayern offenbar wieder eine Rasenwut wie früher schon nach dem Ereignis befürchten mußte.

### Landtagswahl in Oer.

Bei der Landtagswahl in Oer für Beer-Weener, anstelle des freirepublikanischen Hg. Vogt, wurden 228 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Kandidat Klein in Beer (konservativ) 200 und auf den Kandidat Bergmann in Beer (freirepublikanisch) 28 Stimmen. Kleine ist somit gewählt.

### Die Kommission für die Angestelltenversicherung

hat am Donnerstag die Abschnitte über die Zuschüsse und die Erschließung erledigt und wird im Anschluß an die Verknüpfung des noch reitierenden Abschnitts über die Organe der Versicherung durchdringen. Verschiedene Punkte der Bestimmung in § 381; künftig werden nur die Angestellten von der haftlichen Versicherungspflicht befreit werden, deren privater Versicherungsvertrag vor dem 15. Oktober 1911 bereits geschlossen ist. In den § 388 wird eingefügt: Bei der freiwilligen Versicherung werden drei Viertel der von den freiwillig Versicherten eingezahlten Beiträge zurückgezahlt. Es handelt sich hier darum, daß der Versicherungsvertrag innerhalb der ersten zehn Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes eintritt, ohne daß ein Anspruch auf Leistungen nach diesem Gesetze geltend gemacht werden kann.

### Keine sozialdemokratische Mehrheit in Schwarzbürg-Kubobstadt.

Nach übereinstimmenden Blättermeldungen scheint die sozialdemokratische Mehrheit im Landtage des Fürstentums Schwarzbürg-Kubobstadt noch nicht zustande zu kommen.

Es sind zwei Sozialdemokraten doppelt gewählt worden. Auf einen Beschluß des sozialdemokratischen Landesparteiverbandes muß man nun einen oder beide Kreise aufgeben. Da in einem dieser Kreise, in Stadtlum, nur eine sozialdemokratische Mehrheit von neun Stimmen vorhanden war, und da der gewünschte Vertreter nicht diesen, sondern einen für ihn weit günstigeren Kreis übernimmt, gilt ein Erfolg des bürgerlichen Kandidaten des Bürgermeisters von Stadtlum, als sicher. Damit würde nach die sozialdemokratische Majorität fallen. Im Landtag müssen zwei Drittel der Abgeordneten anwesend sein, um gültige Beschlüsse herbeizuführen. Hierfür genügt es die bisherigen sechs sozialdemokratischen Abgeordneten.

An der Berliner Börse war am Donnerstag, wie das B. V. berichtet, das Gerücht verbreitet, ein Direktor der Deutschen Bank werde zum Kolonialkassenrat ernannt werden. Gemeint war Geheimrat Dr. Helfferich. Dieses Vorgesandte, auf das hin anfangs die Aktien der Deutschen Bank und Kolonialaktien stiegen, ist, wie das Blatt weiter berichtet, glatte erfindung.

### Parteinachrichten.

**Börsenmann in Sangerhausen.** Der Führer der nationalliberalen Partei, der Reichstagsabgeordnete Börsenmann, wird am Dienstag, den 21. November, abends 8 Uhr in Sangerhausen in einer Bahnerverversammlung sprechen.

**Im ersten anhaltischen Wahlkreise Dessau** hat mit einer überfüllten Versammlung im größten Saal Dessaus die fortschrittliche Agitation für die Kandidatur von Professor Dr. Freuß erfolgreich begonnen. Der Vorliegende, Rechtsanwält Dr. Cohn-Dessau, wies einleitend die sozialdemokratische Unterstellung, daß die Fortschrittspartei mit der Einführung des preussischen Dreiklassenwahlrechts für die anhaltischen Gemeindegewählten einverstanden sei, als unzulässig zurück. Professor Freuß legte dar, daß der sozialdemokratische Gegenkandidat Wolfgang Heine in der Wahlagitation die Grundzüge der Kandidatur zu seinen eigenen mache und zeigte, daß die Gewährung der politischen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung sowie die wirtschaftliche und soziale Hebung der Arbeiterklasse die Kampfmittel des Liberalismus gegen die Sozialdemokratie seien. Die politische Freiheit, die auf der Entwidmung von Parlamentarismus beruhe, könne — so führte Freuß aus — nur vom Liberalismus erlangt werden, weil die Sozialdemokratie dem Staate auch das Notwendige verweigere und so durch den Rückgang die Reaktion fürte.

### Heer und Flotte.

#### Vom „Panther“.

Das Kanonenboot „Panther“, das von Agadir am 17. August in Danzig eintraf, um auf der Kaiserlichen West-Grünen Reparaturwerkstatt unterzogen zu werden, soll bis Weihnachten wieder dienstbereit sein, um als neue die sehr langsam besetzte wasserführende Station zu beziehen. Die während der Reparatur verunglückte Schiffsbesatzung wird ebenso wieder entsprechend ergänzt. Für die neue Indienststellung erhält der „Panther“ als Kapitän den Korvettenkapitän Karl Heine.

#### Die Geologie in Heer und Flotte.

In der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis zum 30. September 1911 sind unter die Mannschaften des preussischen Heeres und der zugehörigen Kontingente 5372 Bibeln, 11420 Neue Testamente, unter die Mannschaften der Marine 201 Bibeln und 137 Neue Testamente, unter die Mannschaften der Schutztruppen 39 Bibeln verteilt worden. Die Versorgung mit heiligen Schriften zu ermäßigten Preisen hatten in lutherisch-deutscher Uebersetzung übernommen: die preussische Hauptbibelgesellschaft für die preussische

Armee und die zugehörigen Kontingente, die Mecklenburgische Bibelgesellschaft für das mecklenburgische Kontingente, die Schleswig-Holsteinische Landes-Bibelgesellschaft für die Marine und Schutztruppe. In fremdsprachlichen Uebersetzungen lieferte die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft 56 Bibeln und 72 Neue Testamente.

#### Luft-Deutsches!

Der Sprachausdruck des Deutschen Luftfahrerverbandes hat eine sehr angenehme Bedeutung für zahlreicher Passagiere vorgenommen und damit in den verschiedensten Booten nützlich Verwendung gefunden. Zutünftig wird die private wie die militärische Luftfahrt sich u. a. folgender Ausdrücke bedienen: Fahrkorb oder Reichweite für Aktionsradius, Aufsteiger für Atmosphäre, Luftschiff für Ballonnet, Kraftsteuerung für dynamische Steuerung, Teilluftschiff für Stappe, Wetterkunde für Meteorologie, Triebwerk für Motor, Luftschiff für Propeller, Höchstleistung für den bisherigen Rekord. — Dieses anerkanntswerte Streben nach einer luftigen Verdeutschungsbewertung kann zur weiteren Nachahmung auf dem festen Boden gar nicht dringend genug empfohlen werden.

### Hof- und Personalnachrichten.

Die Krönung folgte Mittwochabend einer Einladung zur Abendtafel bei dem kommandierenden General v. Madenjan in Danzig.

Die Ernennung des Prinzen Friedrich Wilhelm zum Landrat. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zum Landrat des Kreises Franckenstein.

Die Reise des englischen Königspaars. Der Kreuzer „Medina“ hat mit dem englischen Königspaar an Bord Gibraltar in der Richtung nach Port Said verlassen.

### Ausland.

#### Aus Tripolis.

Die Türken haben anscheinend jetzt endgültig die Taktik gewählt, die Italiener durch kleine Gefechte zu beunruhigen, jedoch gehen Traber und Türken nicht mehr zum Handgemenge über, sondern liefern nur Feuergefechte. Es wird darüber berichtet:

Am 15. November nachmittags entwickelte sich bei dem Fort Sandbia und bei Scharafat verschiedene Male ein Feuergefecht. Eine am 19. Januar erregt unterkommene Gefangenführung führte zur Erhebung von Waffen und Munition. Der Bau von Baracken zur besseren Unterbringung der Truppen schreitet fort. Der Regen hält an.

#### Die China-Wirren.

Juanhschik ist dem Befehle, ein Kabinett zu bilden, nachgekommen. Unter den Ministern, die er sich auszuwählen hat, ist der Admiral Sa dem Ausland näher bekannt, welcher in der letzten Zeit in den Kämpfen gegen die Rebellen wenig Erfolge aufzuweisen hatte. Die erste Maßnahme Juanhschiks ist die Entfernung des Sofas in das bisher noch ruhige Gebiet von Jehol, wo er so lange verblieben ist, bis sich die Sachlage geklärt hat, und man wieder feststellen können, ob die Dynastie der Manchus überhaupt zu halten ist. Selbst Juanhschik, der „harte Mann“, wird schwerlich, wenn eine friedliche Einigung unmöglich ist, einen blutigen Bürgerkrieg des republikanischen Südens gegen den monarchischen Norden verhindern können.

#### Rußland und England in Persien.

Laut Telegramm aus London ist die russische Note, in der von Persien eine Entschädigung für den bei der Beschlagnahme der Stellung Schao-es-Saltanehs vorgekommenen Zwischenfall verlangt wird, eine Frist von acht und vierzig Stunden für die Antwort setzt. Diese Frist ist Montag nacht abgelaufen. Rußland wird noch ein Bataillon nach Tabriz senden, um die dortigen Truppen auf die Straße zu bringen, die sie vor einigen Monaten vor der Zurückziehung eines Teiles der Truppen hatten. Wie das „B. V.“ erzählt, wird Rußland beim Ausbleiben einer befriedigenden Antwort zwei Hunderttausend Soldaten nach Herat abziehen, um die dortige Grenzschutztruppe zu verstärken, im Hinblick auf die dortigen Unruhen und die Gefährdung der Stadt. Ferner sollen auch noch Truppen nach Ghilan und Laskh gelangt werden, wo Persien gleichfalls nicht ruhig ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Expeditionen werden in jedem Falle nur die Aufgabe haben, die Ordnung wieder herzustellen und aufrecht zu erhalten, ein Verfahren, das, wie das „Reuter-Bureau“ sagt, nicht als Okkupation im allgemeinen Sinne des Wortes betrachtet werden darf. Was diese Redewendung bedeutet soll, ist nicht recht klar, aber es ist sehr merkwürdig, daß auch England den Augenblick, wo der persische Reichsregent abgedankt hat, benutzt, um englische Truppen ebenfalls nach Persien zu schicken. Welcher doch der Draht aus Buchir:

Die ersten Schwadronen indischer Kavallerie, welche am 1. November von Buchir aufgegeben sind, sind am 13. November in Schiras eingetroffen.

Man darf nun gespannt sein, ob England das auch nur zur Wiederherstellung des Friedens in Persien tut, oder ob Rußland und England damit die ersten Schritte zu einer Aufteilung Persiens unternehmen.

#### Die Sanduhr in Frankreichs Deputiertenkammer.

Eine Neuerung zur Beschränkung der Redezeit in der französischen Deputiertenkammer, der die Originalität nicht abzusprechen ist, ist jetzt laut „Tag“ dort eingeführt worden: Die Sanduhr auf der Rednertribüne ist die neueste Erfindung des französischen Parlamentarismus. Die französische Kammer beschloß am Mittwoch die Beschränkung der Dauer einer Rede während der Generaldebatte über das Budget auf eine Viertelstunde. Ein Bild auf die Sanduhr wird den Redner den Wert der Minuten schäßen lehren. Man hofft, dank dieser Neuerung, das gesamte Budget bis zum Neujahr zu erledigen.

#### Die Hilfeleistung für die Volkleidenden in Rußland.

Aus Petersburg in med der Draht: In der Reichsbank beantwortete Ministerpräsident Kolozew die Interpellationen über die Mißerte in lüngerer Rede, in der er zunächst feststellte, daß das von der Mißerte betroffene

Gebiet sich auf zwanzig Gouvernements erstreckt, von denen zwei durchweg, die übrigen zum Teil geschädigt seien. Von der 12 1/2 Millionen Köpfe zählenden Bevölkerung des Mißeregebiets seien 8 Millionen Köpfe hilflos betroffen. Die Hilfeleistung erfordert 120 Millionen Rubel, von denen 32 durch lokale Mittel gedeckt würden, während der Staat für die übrigen 88 Millionen Rubel einzutreten müsse. Die Hälfte der erforderlichen Mittel sei der Bevölkerung ohne Verzögerung bereits überreicht worden. Die Hilfsgelder seien zu Saatguten, Ankauf von Korn und Viehfutter sowie zur Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten und Errichtung von Speisekassen und Nahrungsmittelstationen und für ärztliche Hilfe angewiesen worden. Auf Grund der Berichte der Gouverneure und der Semstwo stellte der Ministerpräsident fest, daß nirgends Hungersnot in einem Maße aufgetreten sei, daß die sanitäre Lage der Bevölkerung Befürchtungen einflöße.

#### Analphabeten in Frankreich.

Nach dem Rekrutierungsbericht der Seeresververwaltung konnten von den im vorigen Herbst eingekallten Rekruten 14225 Mann weder lesen noch schreiben, 62 Mann mehr als im vergangenen Jahr, bei einer Zahl von 213315 Einstellungsfähigen. Die meisten Analphabeten weist das Norddepartement auf, die wenigsten der Kreis Paris. (Zum Vergleiche sei angeführt, daß bei unserer Jahresstatistik 1900 nur noch 0,03 Analphabeten gezählt worden sind. Die Red.)

### Halle und Umgebung.

Halle a. S., 17. November.

### Zentralversammlung der landwirtschaftlichen Vereine der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. (Schluß)

Als zweiter Redner ergreift Rittergutsbesitzer Schurig, Stedten das Wort. Der Redner schließt eingehend die Haupt der Verhältnisse des vergangenen Sommers und hebt besonders den Mangel an Gewittern hervor. Es habe auch sehr wenig getaut (nur 11mal), dagegen sehr oft geregnet.

Die Saaten seien sehr gut durch den Winter durchgekommen, dann sei aber sofort eine Unnormität aufgetreten, nämlich der harte Frost im Anfang des April. Trotzdem ist die Entwicklung des Getreides bis Mitte Mai noch normal gewesen, dann aber traten die heißen Winde auf, welche die Ausbreitung der Blattläuse äußerst begünstigten. Als Mittel gegen die Blattläuse empfiehlt der Redner wiederholtes Besprengen der Pflanzen mit Thoma'solade. Trotz der niedrig gestellten Hoffnungen seien 95 Proz. aller Landwirte bei der Ribbenerte enttäuscht worden.

Gegen die Nachfröste für den Winter machtlos, wohl aber könne er sich gegen die Dürre durch Anlegen von Wasserreservoirs helfen. So seien auf einem Versuchsfelde der Landwirtschaftlichen Hochschule in Halle, mo solche Einrichtung vorhanden ist, nicht die geringsten Schäden vorhanden gewesen. Zu den Schäden, welche die Natur erzeugt hat, kämen noch die Schäden durch die Industrie, nämlich durch Rauchgas, durch Verätzung der Wiesen und durch Entziehung des Grundwassers. Der Redner hofft, daß die Landwirtschaft auch die Kräfte des vergangenen Jahres überleben werde.

Nächster Redner ist Justizdirektor Mommsen-Halle. Antrittszeit der Viehschau allgemein im Rückgang, und durch die seit 1/2 Jahr ununterbrochen wütende Klauenepidemie sei besonders ein

#### Mangel an Rindvieh

bemerkbar gewesen. Bisher sei es stets möglich gewesen, den Mangel an Rindvieh durch desto größere Zucht von Schweinen auszugleichen. Wenn man aber den Anforderungen gerecht werden wolle, so müsse man vor allem für reichliches Futter sorgen. Redner gibt im einzelnen Maßregeln gegen die Futternot. Besondere Sorgfalt müsse das Jungvieh empfohlen werden und selbst politische Maßnahmen, namentlich gegen das Viehplag des trübsüchtigen Rube, seien durchaus nicht zu vernachlässigen.

Defensivmittel Dr. Kabe, als nächster Redner, hebt hervor, daß 1893 ein ebenso schlechtes Futterjahr gewesen sei wie 1911. Die bedeutend verbesserte Organisation der Landwirte habe in diesem Jahre es leichter gemacht, das Ungemach zu tragen. 1893 habe die Landwirtschaft durch allzu laute Klagen die Preise für Futtermittel unnötig in die Höhe getrieben. — Der Redner macht ferner auf die landwirtschaftlichen Spar- und Darlehnsstellen aufmerksam, an die 40—50 000 Landwirte der Provinz Sachsen angegeschlossen und in denen 42 Millionen Depositen ausgedehnt vorhanden sind. Zwar seien in der Landwirtschaft Geldreserven vorhanden, aber die Bautätigkeit auf dem Lande sei sehr groß und viel Geld verfliehe die Einführung der Elektrizität. Vermutlich werde für die Landwirte

1912 ein sehr gedrücktes Jahr werden; erst durch die Eingänge in der Ribbenkampagne werde die Geldknappheit aufhören.

An die Vorträge der Referenten schloß eine Debatte an, in der eine größere Anzahl von Herren sprach. Besonders bemerkenswert waren die Worte von Geheimrat Prof. Dr. Wohlgemuth über

#### die Getreidearten,

welche am zweckmäßigsten bei der bestehenden Dürre für das nächste Jahr zu säen sind. Bei den halbesenden Verhältnissen könne man nie mit Sicherheit auf die genügenden Regenfälle für Safer und Gerste rechnen. Wenn die Safer feuchtigkeits nicht ausreiche, wie es in diesem Jahre der Fall sein dürfte, so müsse man diejenigen Kulturpflanzen auswählen, die am wenigsten Wasser benötigen, man reißt früh aus. Redner hat interessante Auslassungen über das Fruchtigkeitsbedürfnis der einzelnen Pflanzen. Nachdem der Vorliegende den Referenten für ihre Vorträge gedankt hatte, ergriß Prof. Dr. Dade-Berlin das Wort zu dem Thema

„Soll sich die deutsche Schutzpolitik zum Segen der gesamten Landwirtschaft bewähren?“

Er führte etwa folgendes aus: Die Gründe, welche Fürst Bismarck 1879 zum Beschließen der Freihandelspolitik bewegen, waren in erster Linie finanzielle, denn der damalige Reichstag war für eine Einführung des Tabaks- und Spiritusmonopols nicht zu haben. Erst in zweiter Linie kam der Schutz der heimatischen Produktion in Frage. Die Wirkungen, die damals über die Einführung der Zölle bestanden, nämlich daß die „Wucherzölle“ das deutsche Volk ins Elend bringen werden, haben sich indessen sehr geändert. Ursprünglich war ein Schutz der Landwirtschaft gar nicht beabsichtigt, sondern nur der der Industrie. Erst 1886 bei der Erhebung der Zölle stellte sich die wütende Wirkung auf die Landwirtschaft heraus. — Man kam zur Einführung langfristiger Tarifverträge, denen sich aber bisher Frankreich und die amerikanische Union entzogen haben. Neben diesen



auf seinem Nordzuge von 44 Stunden, den dieser gelegentlich des Weltwetters von den Gordon-Bennett-Kalaf 1907 ausführte. Als Ballonfahrer gewann Nitz im Jahre 1909 den Gordon-Bennett-Kalaf mit dem Ballon "America II". Er flog von Zürich nach Hirolofen bei Warschau und legte 1100 Kilometer zurück.

**Krautiere und Alkohol.**

Interessante Experimente wurden kürzlich in der Manergerie von Paris in un n a B l i e n gemacht, die zur Zeit in Penzance in den Vereinigten Staaten gairtet. Man setzte den wilden Tieren als Trankgefäß stark verdünnten und gesüßerten Wein vor, um festzustellen, ob ihr Instinkt sie vor dem trügerischen Getränk warnen würde.

Der Kemptorger Arzt, auf dessen Veranlassung die Versuche gemacht wurden, konnte dabei konstatieren, daß der größte Teil der Weiten sich nicht einmal den Trinkengehären näherten, geschweige denn, daß sie daraus getrunken hätten. Nur der braune Bär und das Rhinorose joffen das Gefäß bis zum letzten Tropfen aus, eine Unmäßigkeit, die dem Bären im Gegensatz zu seinem untergeordneten Trinkengehären einen "Mordsrausch" eintrug.

**Ein interessantes Preisausgeschrieben.** Der Verband der Tierzuchtvereine des Deutschen Reichs veröffentlicht die Bestimmungen eines Preisausgeschreibens über das Thema: "Zuerhaben welcher Gattung ist der wissenschaftliche Fortschritt an lebenden Tieren als unerschöpflich anzusehen?" Für die beste Arbeit steht ein Preis von 2000 Mark, für die zweitbeste ein Preis von 1000 Mark aus. Das Preisrichterkollegium setzt sich aus folgenden fünf Herren zusammen: Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. S. is, Direktor der ersten Medizinischen Klinik in Berlin, Professor Dr. v. Frey, Direktor des physiologischen Instituts zu Würzburg, Geheimrat Professor Dr. Meißel in Göttingen, Geheimrat Professor Dr. Ellenberger, Rektor der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden, Mediziner Otto Hartmann zu Köln.

**Die Ausweisung des Defendanten Hecker.** Auf Beschluß des Athener Appellgerichts wurde der Direktor der Bayerischen Disconto- und Wechselbank in Augsburg, Hecker, der sich, wie gemeldet, Untersuchungen in Höhe von einer Million Mark hatte zuzulassen kommen lassen, dem deutschen Konful ausgereist und nach Deutschland geschickt.

**Ein jugendliches Verbrechen verurteilt.** Seit Dienstag früh werden der adagehährige Iud. Jur. Werner K. und die sechzehnjährige Schülerin Eva S. aus Tempelhof verurteilt. Die jungen Leute unterstellten seit dem Sommer ein Verbrechen, das von der Mutter des Mädchens nicht gebilligt wurde. Von den Täuschungen geht bis jetzt jede Spur.

**Luftschiffahrt.**

**Fliegerunfall.**

Mittwoch nachmittag erlitten der Lenkballon "Munelli" über Mailand und umfähr die Domspitze, landete auf zwei Weidenplanen. Deron auf Jarman-Jacobson, landete auf dem Flugplatz Lido, während der fliegere Gianfrancesco wegen Verjagens der Fäudung aus beträchtlicher Höhe herunterfiel. Der Sturz wurde durch Aufschlag auf eine Baumkrone gemildert und Gianfrancesco kam mit leichten Hautschürfungen davon. Sein Apparat ging in Trümmer.

**Die Abreise der "Schwaben" von Berlin.**

Das Zeppelin-Luftschiff "Schwaben" wird - günstiges Wetter vorausgesetzt - am Sonnabend die Fahrt von Berlin nach Baden-Baden antreten.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Kampf gegen das bayerische Zentrum.**  
h. Köln, 16. Nov. Der "Köln. Ztg." wird aus München berichtet: Die Verhandlungen zwischen den Liberalen und der Freien Vereinigung nehmen einen guten Verlauf und nähern sich dem Abschluß. Die pfälzischen Mitglieder der Freien Vereinigung, die von den Lockungen des Zentrums äußert unworben dahelien, sind nicht so Feuer und Flamme wie die rechtsrheinischen Mitglieder für ein Bündnis mit den Sozialdemokraten, von denen sie wahrheitsgemäß germaht würden. Die liberalen Führer erklären, daß sie die bisher Befessenen Mandate bei der vorigen Wahl ohne Hilfe der Sozialdemokraten und Bauernbundes erungen hätten. Es sei deshalb sehr wohl möglich, daß bei einem geschlossenen Zusammengehen von Liberalen, Sozialdemokraten und Bauernbunde die Majorität des Zentrums gebrochen und das Zentrum auf 80 Sitze herabgedrückt würde.

**Eingreifen der japanischen Regierung in China.**

London, 16. Nov. Nach Meldungen aus Japan trifft die japanische Regierung militärische Vorbereitungen, um event. in China eingreifen zu können. Quantitätlich verfolgt mit großem Interesse die Haltung der Mächte. Er hatte über diesen Gegenstand eine längere Bepreschung mit dem englischen Gesandten in Peking.

**Ängstliche Lage der Italiener.**

London, 16. Nov. Aus Tripolis wird der "Central News" berichtet, daß die Lage in Tripolis für die Italiener weniger günstig ist. Wenn die Türken im Liberland verharren, was bisher, so werden letztere schließlich Sieger bleiben. Die Araber melden sich massenhaft bei den Türken. Was den Wüstenjahren an Kriegstüchtigkeit abgeht, ersetzen sie durch ungläubliche Tapferkeit. Finanzielle Schwierigkeiten sind nicht vorhanden. Im Lager sind 1/2 Millionen Franks angekommen. Weitere Unterstühtungen stehen in Aussicht. Die Türken und Araber scheiden sich immer wieder bis in die Nähe der italienischen Truppen und Geschüße heran.

**Eiferhaderdrama.**

Wien, 16. Nov. (Privat-Telegramm.) Am Saufe des Seltschafts Baron Holzstich hat sich heute nachmittag ein entsetzliches Familien drama ereignet. Um die Tochter des Seltschafts hatte sich ein Beamter Dr. v. Mattoni beworben, der jedoch mit keiner Bewerbung abgewiesen wurde. Heute nachmittag erlitten Dr. v. Mattoni in der Wohnung des Barons Holzstich und verübte eine Revoluzeranfahlg gegen die Tochter Marie des Seltschafts. Die beiden anderen Kinder des Barons, die Frieda und Helene, und ein kleiner Hänger, Robert, waren zufällig im Zimmer anwesend; auch sie flohen bei der Hande nieder. Fräulein Holzstich und ihr Bruder Georg waren auf der Flucht. Robert starb nach kurzer Zeit darauf. Die näheren Umstände sind noch völlig unangekär. Wie es heißt, hat Dr. Mattoni Selbstmord begangen.

**Kardinal Fishers Erlass gegen die Feuerbeizattung.**

Köln, 16. Nov. Der Rätler Kardinal Erzbischof Dr. Fischer nimmt in einem Erlass an seine Diözesanen gegen die Feuerbeizattung Stellung.

**Eisenbahnpläne der türkischen Regierung.**

I.I.B. Konstantinopel, 16. Nov. Am nächsten Sonntag

abend wird dem ottomanischen Parlament der genaue Plan für die Konstruktoren von Eisenbahnen in Anatolien vorgehen, die sich über 1400 Kilometer erstrecken sollen und einen Kostenaufwand von 60 Millionen Dollars beanspruchen. Es sind gute Aussichten vorhanden, daß das Projekt angenommen wird.

**Wettervorauf zu Hamburg.**

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.)  
19. November: Stark, Niederschlag, kalt, harte Winde.  
20. November: Stark, kalte, Nebel, harte Winde.  
21. November: Windig, heiter, bei Wolken, Nebel, Nachfröhen.  
22. November: Teils heiter, teils bedeckt, eucht, windig, milde.

Leitung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg.  
Für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brunnmann; für Ausland und Regie Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth.  
Druck und Verlag von Otto Henke. Esmith in Halle a. S.

- Diese Nummer umfasst 8 Seiten -  
einschließlich Unterhaltungsblatt.

**S. Ziehung S. Klasse 25. Königl. Preuss. Lotterie.**

Ziehung vom 16. November 1911, nachmittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for S. Klasse 25. Königl. Preuss. Lotterie. Columns include prize amounts and winning numbers. Includes sub-sections for 'Gewinne über 1000 Mark' and 'Gewinne über 500 Mark'.

**S. Ziehung S. Klasse 225. Königl. Preuss. Lotterie.**

Ziehung vom 16. November 1911, nachmittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for S. Klasse 225. Königl. Preuss. Lotterie. Columns include prize amounts and winning numbers. Includes sub-sections for 'Gewinne über 1000 Mark' and 'Gewinne über 500 Mark'.



